Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 5

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ratschlag

Willst du als Sremder Großstadtluft 21uch in der Schweis verspüren, Go rate ich, Stadt Zürich dir 211s 21ufenthalt zu küren. Der Gee ist groß, die Luft ist rein, Much gibt es Weltstadtpreise: Und wenn du alkoholfrei bist, Kommst du nicht aus dem Gleise.

Doch wenn du freier Schweizer bist Und Großrat von Nantonen: Und auch im Schweizer Auszug bist, Geh nach St. Gingolph wohnen; Dort kannst du dir als Poilu Biel Lorbeer noch erwerben, Und kannst als "freier Schweizer" selbst Sürs stolze England sterben.

Doch willst du fern vom Weltgetrieb' Ein friedlich Dasein leben, Gollst zur Samilie Zürrer dich In Pension begeben: Lebst still im Bühl, bei Wädenswil - 21n Leib und Geel' gerettet Teils heimelig im Kellerloch, Teils sonst 100 — angekettet. Bärner Büß

0110110

Offene Briefe sind oft - geheime Druck-



Chueri: 'r wäred 's ghört ha? Wenn d' Chabischöpf nomol en Seufer ufschlögid, so chlöpsi's. Rägel: Wenn i sicher

wär, daß am rächten Ort chlöpfti, über bed Muleggen ie, so schliegti grad en Sächner uf, nüd nu en Seufer.

Thueri: Jä, es ist blöstig, chan i 's scho säge und dämol händ se suf d'Ugra-rier abgseh. Sie säged, was sau wellid hinder d'Millienäre här, mr chönn jo d'Obligationen doch nüd spässer. frässe, do seig ä so ä Rauchhüsli-visidation viel nahrhaster.

Rägel: Säb wett i ä möge gseh! Die schliegid ja denand mit de Kammen und türe Specksite 3'tod vor Vergoust und säb

schueri: 'r bringed do en magere Trost hinevüre.

Rägel: Eb 3'letst ihrne Iwe mit dr ganze Sou absahrid oder eb sie es Tots verteiled, wirt für Eu uf 's glichlig use cho, d'Hauptsach ist, daß s' I d' Sou g'ezgnopliert händ.

Rägel: Zu säbem wur i sust ä na paar Wörtli rede, pot galge

Chueri: Chönd dann go 's Wort ergriese, wenn s' I njedere Mulegge mit em ä

Chrüschsack verschoppet händ.
Rägel: Mr leit ehne 's dänn grad parad.
Und dänn gits ä no Bolizei und Militär und Kagischwänz. Das Rauchhüsli-inventieren ist nüd so eisach, wie-n Ihr i 's in Euerem Schiterstock inne vorstellid,

Chueri: Viellicht, wenn 'r em Tokter Laur schriebed, dä bringt's scho sertig, daß extra ä paar Regimenter Rauchhüsli-Ubwehr itrülled werded; da hat scho schwerer Geißen am Schwanz umeglupft.

Schwer beladen

Herr Meier telephonierte seiner Grau. daß er erst sehr spät aus dem Büro kommen würde, da er sehr viel zu tun hätte.

21m nächsten Morgen herrschte bei Meiers am Grühftückstisch eine eisige Stille und Srau Meier würdigte ihren Gemahl nicht eines Blickes.

"Liebes Kind," sagte Herr Meier schließlich, "es muß etwas mit der Uhr nicht in Ordnung sein. 211s ich heute Nacht nach Haus kam, war sie stillgestanden. Da habe ich sie aufgezogen und trotidem steht sie ieht schon wieder."

"O. nein!" antwortete Grau Meier pikiert, "was du aufgezogen hast, war das Grammophon. Und als du um drei Uhr endlich ins Bett kamst, spielte es in einem fort: O Heimat, suße Heimat." Jason

21us fremden Zungen

Hure Mairie Revanche

Concierge Der Ladenhüter Ein Schweinskopf Goll - Marie heißen . . . Granzösische Arankheit Gegenteil von "Wache 'raus!"

Vacherin

Lisebeths Bedenken

Es ist doch schrecklich, wie der Krieg Die Schweiz, die doch neutral, So ganz und gar herunterbringt In Tugend und Moral. Gelbst in der "Golothurner" steht's — Es liest sich sehr genant, -Daß ein Bevölk'rungszuwachsamt Jüngst in der Schweiz entstand. In Zürich selbstverständlich ist's, Die Straße weiß ich nicht, Das 21mt, von dem selbst ein Roué Mur stark errötend spricht.

Die "Nebenehe-Grage" bringt's Umfraglich aufs Tapet, Weil der Bevölk'rungszuwachs heut Stagniert, - ja rückwärts geht; Doch frag' ich mich nun sehr empört, Wie soll die Welt bestehen, Wenn "fürsorgamtlich" 'rum man frägt Von wegen "Nebenehen?" Ist's mit der Tugend schon so weit In unserm Hirtenland, Daß man die Günde propagiert Und eheliche Schand'?

Und noch dazu, — wer propagiert, Ob Jungfrau, Maid, ob Graue, 21us Eicheln trägt ein Seichen stol3, Daß man die Schande schaue. Ein Zeichen allerdings gebührt Solch ausgeschämtem Weibe, Daß man sie gleich als schwarzen Bock Erkennt, und was sie treibe. Aedoch die Eichel ist es nicht, Das Zeichen, das ich meine: Ich denk' mehr an ein Attribut Das abstammt von dem — Schweine.

Lisebeth Wyler - Sink.

Bühl bei Wädenswil

Arugitürken! Welche Schweine-Ordnung in der Unstalt da -Warum war bisher denn keine Aufsicht diesen Grommen nah?

Xetten, Xeller und Berließe Sür die ärmsten Menschen und Dreck dazu . . . Doch wenn man hieße Jemand einen Schweinehund?

Iwar: Das Kostgeld! Einen Franken Und zehn Rappen die Person Vormundschaften, die die Kranken So versorgten . . . Blutiger Hohn!

Schuld beim anderen, Schuld beim einen, Geig und habgier traut im Bund, Menschenkehricht — 's ist zum Weinen. Sonst zwar sind wir ganz gesund.

Briefkasten der Redaktion



Junger Politiker. Jener 21merikaner mit den vielen Millionen, der unser Baterland beglücken will und mit dem zum Besspiel auch Gerr Baptist (ja, ja, der berühmte Baptist) rechnet, jener reiche Amerikaner behauptet nun also, daß er absolut nicht zu uns komme, um hier ein Propapandabüro zu errichten, sondern lediglich um die — Brauenfrage zu studieren. Im ... Ein dißchen viel Geld braucht der Mann für die Brauenfrage. Andere — so zum Besspiel ländliche Kantonsfräte so und so, benötigen zu diesem Iwecke ein Kunderternölli. Damit vermögen sie die Brauenfrage so eingehend zu studieren, daß ihnen acht Tage lang rikaner mit den vielen Millionen,

räte so und so, benötigen zu diesem Iwecke ein Sunderternötli. Damit vermögen sie die Frauenfrage so eingehend zu studieren, daß ihnen acht Tage lang schlecht ist. Was wartet nun aber des edlen Amerikaners mit den vielen Millionen! Die Schweiz wird einen unerhörten Juzug an jenen Frauen zu verzeichnen haben, die besondern Wert darauf legen, von Herrn Whitehouse studiert zu werden. Natürlich wird er in Jürich Aufenthalt nehmen müssen, wo der Objekte am meisen vorhanden sind. Leid tut uns bloß der arme Baptis, der geglaubt hat, von den vielen Millionen auch wenigsens eine halbe zu bekommen und nun zusehen muß, wie der ganze schönen Mammon jenem Geschlechte zusließen soll, das man mit mehr oder weniger Kecht das Schönere zu nennen pstegt.

man mit mehr oder weniger Recht das Schönere zu nennen pflegt.
Antischieberverein. Wir können Jhnen zu der geplanten Gründung nicht raten. Wer soll denn eintreten? Sie wollen doch Mitglieder haben. Nicht? Na, also. In der Schweiz werden Sie damit sehr wenig Glück haben. Deutlicher wollen wir nicht werden.

werden.
A. St. in St. Gallen. Alch, du lieber Gott! Wieder einmal das Napitel Hermann Lellen! Das ist doch der berühmteste Dilettant der Eidgenossenschaft. Wenn sich endlich eine Linzahl wirklicher Schristslers zusammenfände, die sich entschließen könnten, überall da, wo Hermann Lellen mitmacht, jede Urt von Mitarbeit abzulehnen: Ginen andern Weg sehe ich nicht, unser Schristum von diesem Manne zu befreien.

F. G. in Schafshausen. Sie beklagen sich darüber, daß der Regierungsrat die Hernausgabe von Narrenzeitungen verboten hat? Na, na, so genau wird er es nicht nehmen. Und dann bleibt Ihnen noch immer die Lektüre der "Freien Zeitung", die bisher alle Intellektuellen sür ein — wenn auch unsreivilliges — Wishlatt halten.

Quintus Fixlein. Ungenommen. Sie haben ge-

Quintus sixtein. Ungenommen. Sie haben gerade dort ins volle Menschenleben hinein gegriffen, wo es heute besonders interessant ist. Besten Dank! Konorar folgt.

E. C. in B. Gern sei Ihrer Bitte nachgekommen.

Sie dichten also: Der "Nebelspalter" ist ein Blatt Voll Wit und voll Humor.

2011 2315 und voll töumor.

Und wer nicht abonniert ihn hat,
Den nenn' ich einen Tor.
Das ist zwar noch nicht in allen Stücken einwandfrei. Ihre freundliche Gesinnung ist aber auch
manchen Baßen wert. Wir wissen so einer
Zeit, in der wir sonst bloß immer angerempelt werden,
wohl zu schäßen. Dank und Gruß!

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean Frey, Jürich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013,